

WERKS-ZEITUNG

der Ruhrstahl Aktien-Gesellschaft

für die Werke

Witten, Hattingen, Gelsenkirchen, Oberkassel, Annen, Brackwede

HH



13. Jahrgang

Die „Werks-Zeitung“ erscheint jeden 2. Freitag. Nachdruck nur mit Quellenangabe und Genehmigung der Hauptschriftleitung gestattet

7. Januar 1938

Zuschriften sind zu richten an: Ruhrstahl Akt.-Ges., Henrichshütte, Hattingen, Abteilung Schriftleitung der Werks-Zeitung

Nummer 1

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der Deutschen Arbeitsfront

Kameraden der Arbeit!

Dankbar und stolz dürfen wir auf das zu Ende gehende Jahr zurückblicken. Während in den Ländern ringsum Klassen und Parteien sich befehden, steht das deutsche Volk einmütig in treuer Gemeinschaft alle Kräfte für die politische und wirtschaftliche Erstarfung des Reiches ein. Die politische Führung steuert zielbewußt und ohne Wanken ihren festen Kurs. Die deutsche Wirtschaft meistert die Schwierigkeiten des Tages und sichert so die Lebensnotwendigkeiten Deutschlands.

Allen Arbeitskameraden, die an ihrem Posten auch im vergangenen Jahre mit unermüdlicher Hingabe ihre Pflicht getreu erfüllt haben, sage ich meinen aufrichtigen Dank. Ich grüße die gesamte Gefolgschaft der Ruhrstahl Aktiengesellschaft zum Beginn des neuen Arbeitsjahres mit herzlichem „Glückauf!“ für weiterhin erfolgreiches gemeinsames Schaffen und stelle das Jahr 1938 unter die Parole, die einer der Industriepioniere des Reviers, Louis Baare, im Jahre 1864 richtungweisend in die Worte zusammenfaßte:

„Jede Industrie, die nicht zurückbleiben will, muß rüstig fortzuschreiten suchen. Auch eine Fabrik, die wie die unsrige das Glück hat, in gewissem Maße ihre alleinige selbstgebrochene Bahn zu wandeln,



Aufn.: H. Liebetrau

Die Henrichshütte von Nordosten gesehen

darf nicht selbstgefällig stille stehen, da auf hundert anderen Wegen der Fleiß und der Erfindungsgeist ihr naheifern. Weniger als in den meisten anderen Fabrikationszweigen sind in der Stahlfabrikation die letzten Ziele erreicht, und mehr als anderswo ist ein unablässiges Streben nach neuem Finden gerechtfertigt und bei wahrhaftem Gelingen auch lohnend.“

Witten, im Dezember 1937.

Strohm

Ausblick ins neue Jahr

Weihnachten, das Fest des Friedens, ist vorüber. Bei uns in Deutschland war Frieden, und daß es so war, danken wir dem Führer und den Männern, die ihm zur Seite stehen. Unsere Gefolgschaftsmitglieder konnten in weihnachtlicher Ruhe und Beschaulichkeit zu Hause mit ihren Lieben das Weihnachtsfest feiern.

Jetzt sind auch diese stillen Tage der Ruhe verflungen. Ein neues Jahr steht vor uns auf, nachdem das alte in den ewigen Zeitenschoß hinabgesunken ist.

Ein neues Jahr! Was wird es für uns alle bedeuten? — Arbeit! Ernstes, aber fröhliches Schaffen und die feste Zuversicht, daß die Arbeit auch innerhalb unseres Betriebes der großen Allgemeinheit nützt, von der sie nur ein Stück ist, und daß sie zum Wohle des ganzen deutschen Volkes geschieht.

Wir haben allen Grund, jetzt, an der Schwelle des Jahres 1938, voller Vertrauen in die Zukunft zu blicken. Wir stehen auf einer Insel, aber auf einer Insel des Friedens, auf der dank der vielfältig besiegelten Volks- und Arbeitsgemeinschaft zum Ausdruck gekommen ist, daß wir alle

an einem Strang ziehen, und uns durch alles, was um uns herum an Unfrieden in der Welt ist, nicht unterkriegen lassen wollen.

Ach, — auch die übrige Welt will den Frieden. Am 27. August 1928 wurde ein Vertrag geschlossen, der den „Krieg als Werkzeug nationaler Politik“ verurteilt. Es war der nach seinem Urheber, einem Amerikaner Kellogg, genannte Pakt. Ihm haben alle wichtigen Staaten der Welt einschließlich der Vereinigten Staaten, Englands, Frankreichs, Italiens, Deutschlands und Japans unterzeichnet. Nur eine Unterschrift fehlt unter diesem Vertrag, nämlich diejenige Sowjet-Rußlands. Und das ist bezeichnend und sehr bedeutsam für die politische und wirtschaftliche Lage in der ganzen Welt. Nicht Frieden, sondern Unfrieden ist das Ziel des Bolschewismus. Und er hat im vergangenen Jahre allerhand getan, um dieses Ziel zu erreichen. Rauchende Trümmerhaufen in Spanien und China zeugen davon. Tausende armer Menschen wissen davon zu sagen.

Wie wird das im neuen Jahr werden?

Mit heißem Herzen wünscht Deutschland den tapferen Verteidigern des nationalen Spaniens den endgültigen Sieg. Und es scheint auch, als ob dieser Wunsch in Erfüllung gehen sollte. Weite Strecken Landes hat die nationale Armee bereits besetzt und weiß sie gegen die Angriffe der bolschewistischen Horden, die im Gegenlager aus allen Teilen der Welt zusammengeströmt sind, festzuhalten. Es wird wohl nur noch eine Frage von Wochen oder Monaten sein, und auch die Hauptstadt Madrid wird in nationalen Besitz übergehen. Schon lockern Disziplinlosigkeit und alle übrigen bolschewistischen Untugenden die Schlagkraft der Roten und lassen die Hoffnung begründet erscheinen, daß dieses Jahr die Entscheidung und das Ende all der Zerstörung und des Blutvergießens bringen wird.

Was, so fragt sich die Welt, wird uns die große Völkerbewegung im Osten im neuen Jahr bringen? Die Japaner dringen siegreich vor. Die Hauptstädte Chinas, Schanghai, Peking und Nanking, der Sitz der bisherigen chinesischen Regierung, sind bereits in ihren Händen, und es dürfte wohl bald so weit sein, daß die Chinesen selbst erkennen, wo der gemeinsame Feind steht: im Lager der Bolschewisten, die überall ihre Hand im Spiele haben und auf der Lauer liegen, um auch hier ihre unheilvolle Lehre in die Tat umzusetzen. Mit Deutschland und Italien verbindet Japan ein Vertrag, der die drei Mächte zum gemeinsamen Kampf gegen den Weltfeind aus Moskau verpflichtet.

Eine sehr bedeutsame Frage, die der Rückgabe der deutschen Kolonien, ist noch ungeklärt. Wird sie im neuen Jahr ihre gerechte Erledigung erfahren? Der Frieden Europas, dem alle Völker, wie sie sagen, so gerne dienen wollen, würde damit weit mehr gedient als alle Konferenzen, bei denen wir zur Genüge gesehen haben, doch nichts Greifbares herauskommt.

Und weiter laßt uns einmal ins neue Jahr hineinblicken: Was wird mit dem Völkerbund werden? Nachdem Italien ihm den Rücken gewandt hat, nachdem Deutschland und Japan ihn verlassen haben, sinkt dieses Gebilde immer mehr zur Bedeutungslosigkeit herab. Nichts, aber auch gar nichts, hat der Völkerbund für die Erhaltung des Friedens in der Welt tun können. Weber in Amerika, noch in Afrika, Asien und Europa hat er den Ausbruch von Feindseligkeiten zu verhindern vermocht, wie es seine Aufgabe gewesen wäre. Nicht einmal auf wirtschaftlichem Gebiet hat der Bund irgend etwas erreicht. Als noch so locker geputzt, aber doch auf gewisse gemeinsame Ziele gerichtete Wirtschaftsorganisation hätte der Völkerbund immerhin einen Teil von dem ausgleichen können, was ihm an sonstiger Macht gebricht. Schließlich entfallen auf die Völkerbundländer ja gegen 70 Prozent des Welthandels. Aber der Völkerbund als solcher ist keine Wirtschaftsorganisation. Er ist, wenn nicht seinen Absichten, so doch seinen politischen Wirkungen und Wirkungsmöglichkeiten nach, sogar eine gegenwärtige Organisation.

Die wirtschaftlich wichtigsten Staaten, die ihm angehören, wie England, haben das auch richtig erkannt und für sich eine Wirtschaftspolitik auf eigene Faust betrieben, die zum Abschluß wichtiger Wirtschaftsverträge, z. B. mit den Vereinigten Staaten, geführt hat.

Was hat die Welt, was haben also seine eigenen Mitglieder vom Völkerbund zu erwarten? Der Führer und Reichskanzler hat noch im vergangenen Jahr anlässlich des Austritts Italiens aus dem Bund deutlich seine und seines Volkes Meinung darüber gesagt und das Kind beim richtigen Namen genannt. Dem ist nichts hinzuzufügen.

Ob nun wohl der morsche Untergrund in Genf noch lange halten wird? Ob nicht schon im neuen Jahre weitere Ereignisse eintreten werden, die die völlige Unmöglichkeit des Völkerbundes erneut dartun werden?

Wer vermag auf alle diese Fragen eine endgültige Antwort zu geben? Eines nur wissen wir: Deutschland wird auch im neuen Jahr fest und unbeirrt den Kurs des Friedens steuern; es wird arbeiten und schaffen, damit es weiter frei und glücklich werde.

Dieser Ausblick ins neue Jahr ist gewiß und sicher.



Bild oben: Neujahrsnacht

Bild links: Am Torhaus 2 der Heinrichs-Hütte

Hattingen im Winter

Aufnahmen: S. Liebetrau



Alt-Hattingen



Blick auf Haus Bruch

Winter auf der Landstraße

Aufnahmen: S. Liebetrau



Das Winterhilfswerk soll uns alle erziehen, das nationale Ideal in ein sozialistisches zu verwandeln.

Adolf Hitler



Im „Adlersaal“ zu Welper

Bild oben Mitte und darunter:
Gäste von der Partei und Wehrmacht,
die an der Feier teilnahmen

Bild rechts:
Sportliche Vorführungen unserer Lehrlinge



Unsere Lehrlinge bei der „Arbeit“

Bild rechts nebenstehend: Schlussteil der sportlichen Vorführungen unserer Lehrlinge



Wir bringen heute ein Bildbericht von der Weihnachtsfeier der Lehrlinge der Heinrichshütte im Adlersaal zu Welper vom 19. Dezember 1937

Die Hausfrauen bei der Arbeit
zu Beginn der Kaffeeschlacht

Bild links nebenstehend:
„Und wenn sich der Schwarm
verlaufen hat ...“

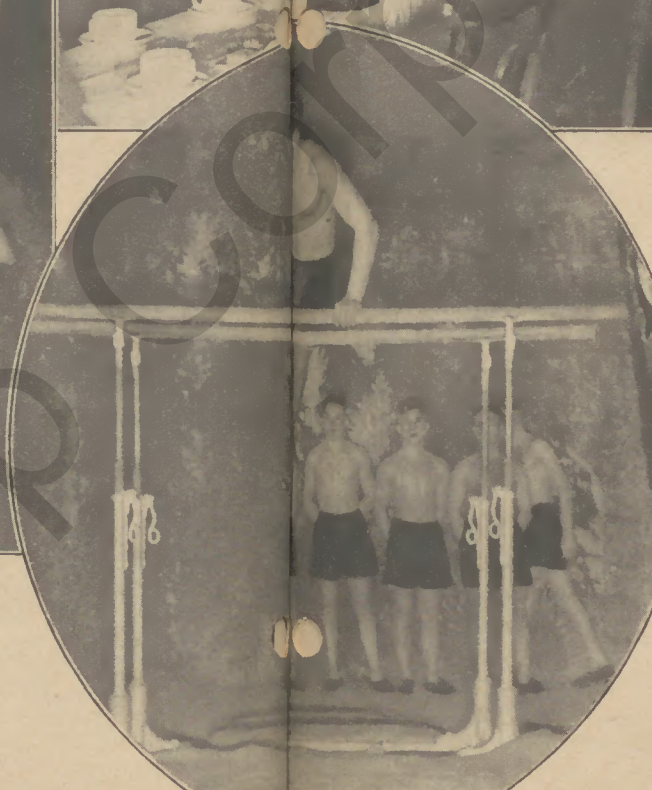
Bild links nebenstehend:
Sportliche Vorführungen
unserer Lehrlinge am BarrenUnsere Gäste auf der
Weihnachtsfeier

Bild links und Bild unten:
Unsere Lehrlinge bei Kaffee
und Kuchen

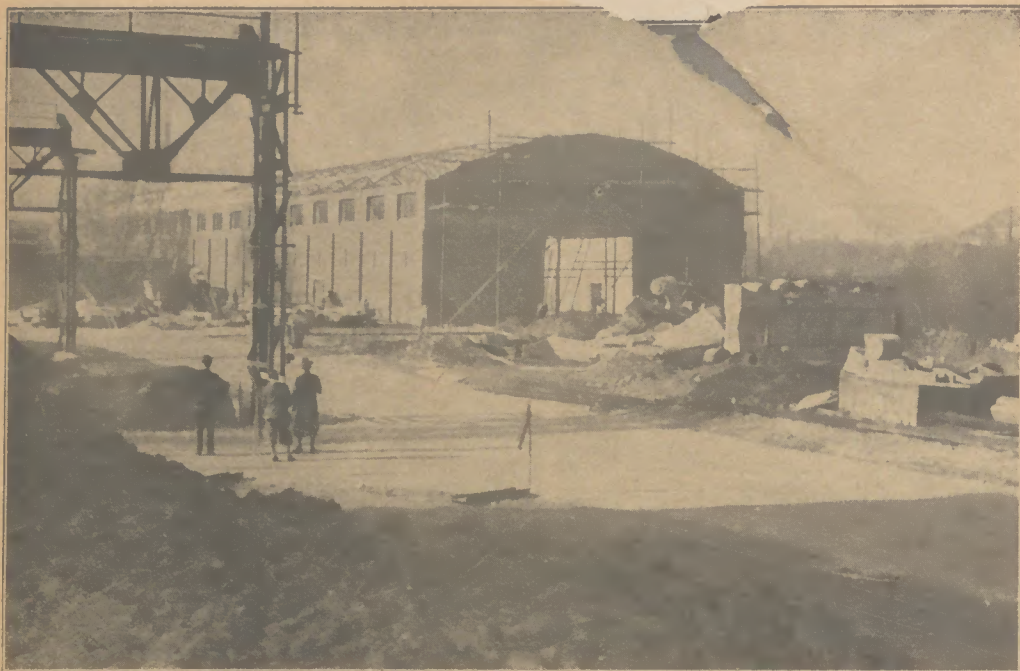


Aufnahmen:

S. Liebetrau (9)

Riggemeyer (3)





auf. Es mußte daher ein vollwertiger Ausweg hierfür gesucht und gefunden werden.

Man kam dann auf Holz als Baustoff für die Dachkonstruktion und zu allseitig massivem Mauerwerk. In dem sogenannten Stephansbinder ist eine Holzbauausführung gegeben, die höchsten Beanspruchungen standhält. Der Binder besteht aus gut versteiftem Fachwerk, dessen Obergurt nicht aus einem durchgehenden Balken besteht, sondern aus sechs Schichten, drei Zentimeter starker, versetzt angeordneter Bohlen aufgebaut ist. Hierdurch entsteht ein Binder mit gleichen Eigenschaften wie sie z. B. die Spanten im Schiffsbau zeigen. Der schichtweise Aufbau läßt wesentlich höhere Beanspruchungen zu und gibt die Möglichkeit der Anordnung im Gewölbe. Die einzelnen Bohlen lassen sich dem gegebenen Radius leicht anpassen. Das Dach konnte daher als Tonnendach ausgeführt werden. Der Binder

Bild links: Gesamtansicht der Halle

Bild unten: Das Innere der Halle

Holz spart Baustahl Ein Neubau bei Stahlwerk Krieger

Von Ulrich, Stahlwerk Krieger



selbst ist an seinen beiden Enden zu einem kräftigen Schloß zusammengefaßt. Die Widerlager sind überall in gutem Hartholz gehalten worden. Kräftige Zuganker geben die zusätzliche Versteifung. Eine Seite der Binder ist fest angeordnet, während die andere Seite, dem Arbeiten des Holzes entgegenkommend, beweglich gelassen wurde.

Die Hauptabmessungen der Halle wurden mit einer Länge von 100 Meter und einer Breite von 20 Meter festgelegt. Die Höhe bis Unterkante Binder beträgt 7,60 Meter. Bei einer Binderhöhe von 3,20 Meter ergibt sich also eine Höhe über alles von rund 11 Meter.

Zum Transport der großen Modelle wurde ein Kran mit

Bild links: Durchblick durch die Binder

Bild unten: Im Gewirr der Binder und Verstreubungen

Es ist ein besonderes Kennzeichen von großen Stahlformgußwerken, daß sie im Laufe der Zeit viele Modelle von Bestellern auf Lager nehmen müssen, die später vielleicht nochmals abgeformt werden. Der Platzbedarf hierfür nimmt dann nach und nach beträchtlichen Umfang an. Besonders tritt dies bei großen Modellen ein. Auch der Transport vom Liegeplatz zur Gießerei ist dann wiederum nur mit Kranen möglich, so daß also auch die Modellagerhallen hiermit ausgerüstet werden müssen, und damit eine entsprechende Bauhöhe eingehalten werden muß.

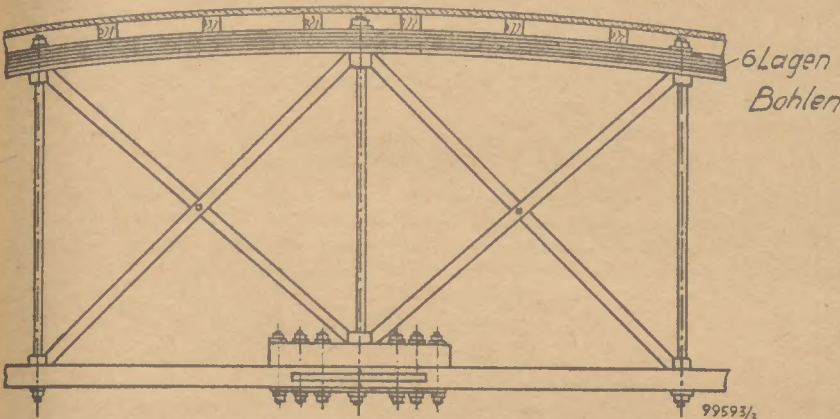
Mit dem Aufschwung der Wirtschaft ist die Lagerhaltung von Modellen nun beträchtlich gestiegen. Der vorhandene Platz reicht heute meist bei weitem nicht mehr aus, um den Anforderungen zu genügen. In dieser Zwangslage befand sich auch unser Werk. Es wurde daher vorgesehen, eine neue Modellagerhalle zu bauen.

Wie allgemein üblich, sollte der Neubau in Stahlfachwerkbau ausgeführt werden. Aber bald schon tauchten beträchtliche Schwierigkeiten in der Beschaffung des notwendigen Baustahles





Stephansbinder mit aufgelegten Setten

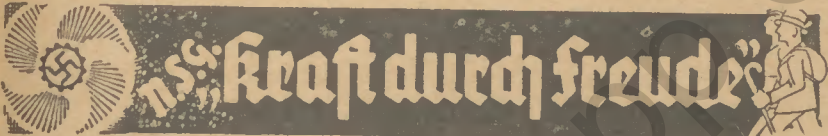


Konstruktion des Stephansbinders

drei Tonnen Tragkraft und einer Spannweite von 18,5 Meter eingebaut, dessen Bedienung vom Boden her erfolgt. Die Kranbahn ruht auf gesondert hochgezogenem Mauerwerk.

Zusammengenäht kann gesagt werden, daß der gefundene Ausweg sehr befriedigend ist und trotz der auftauchenden Schwierigkeiten eine wertvolle und formschöne Halle gebaut wurde.

Ulrich



Operntextbücher von „KdF.“

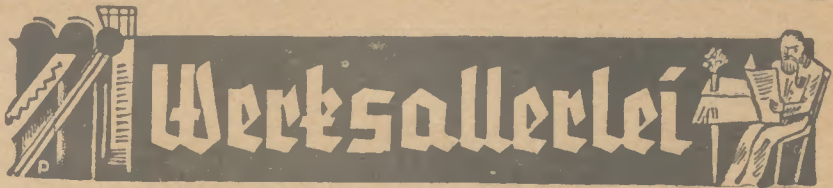
Im Einvernehmen mit dem Amt „Feierabend“ der NSG. „Kraft durch Freude“ sind im Verlag Emil Bernig & Co., Berlin, Operntextbücher erschienen, deren Preis — um allen Volksgenossen die Anschaffung dieser Hefte zu ermöglichen — auf 15 Pfennig für das einzelne Exemplar festgesetzt wurde. Jedes Heft enthält neben der Lebensbeschreibung des Komponisten eine lebendig geschriebene Einführung in sein Schaffen im allgemeinen und in die Gedankengänge des vorliegenden Werkes im besonderen. Kurz wird dann jeder Akt der Oper beschrieben und so der Leser in den Vorgang des zu erwartenden Werkes eingeführt. Anschließend folgt der Operntext jeweils in neuester Bearbeitung. Jedes Heft ist mit dem Bildnis des Komponisten, die meisten außerdem noch mit einem Szenenbild ausgestattet.

Die Herausgabe, die bisher mit den Texten von:

- Mozart: Così fan tutte
- Rossini: Der Barbier von Sevilla
- Verdi: La Traviata
- Nikolai: Die lustigen Weiber von Windsor
- Beethoven: Fidelio
- Wagner: Tannhäuser
- Carl Maria v. Weber: Der Freischütz
- Wagner: Der fliegende Holländer
- Lortzing: Der Waffenschmied
- Lortzing: Zar und Zimmermann
- Wagner: Lohengrin

begonnen hat, wird in kürzester Zeit auf die hauptsächlichsten Werke der Opernliteratur erweitert werden.

Bild rechts: Hubert Gieselmann, Lohnbüro, am 22. 12. 1937



Unsere Jubilare

Henrichshütte

Auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit konnten zurückblicken:



Wilhelm Nukamp, Brechwerksbüro, am 15. 12. 1937

Bild links: Theodor Gärtner, Anstreicher, Bauabteilung, am 11. 12. 1937



Wilhelm Grosche, Kernmacher, Stahlformgießerei, am 22. 12. 1937



Ignaz Spindallski, Püger, Stahlpügerei, am 4. 12. 1937





Bild links:
Wilh. Grävenbrud,
Hilfshandwerker,
Stahlformgießerei,
am 23. 12. 1937

Theodor Thüner,
Schlosser,
Mech. Werkstoff IV,
am 17. 12. 1937

Den Jubilaren unsere herzlichsten Glückwünsche!

Preßwerke Brackwede



Wilhelm Pöttler,
Schmiede, konnte am
11. Dezember 1937
auf eine fünfund-
zwanzigjährige Tä-
tigkeit auf unserem
Werk zurückblicken.
Wir gratulieren!

Familiennachrichten

Henrichshütte

Chefgeschließungen:

Wilhelm Bonenkamp, Mech. Werkstoff 4, am 27. 11. 37; Wilhelm Fieße, Koferei, am 30. 11. 37; Hermann Hauke, Stahlwerk, am 27. 11. 37; Bruno Korte, Eisenbahn, am 27. 11. 37; Peter Katter, Mech. Werkstoff 5, am 4. 12. 37; Josef Deberichs, Mech. Werkstoff 6, am 3. 12. 37; Walter Oberländer, Eisengießerei, am 6. 12. 37; Bernhard Koft, Eisengießerei, am 11. 12. 37; Erich Bergemann, Stahlformgießerei, am 11. 12. 37; Theodor Kraemer, Allgem. Rep.-Werkstoff, am 11. 12. 37; Hans Wittmers, Allgem. Rep.-Werkstoff, am 11. 12. 37; Emil Schulz, Mech. Werkzeugmacherei, am 11. 12. 37; Josef Matern, Eisengießerei, am 15. 12. 37; Kurt Lebig, Mech. Werkzeugmacherei, am 18. 12. 37; Max Kiefe, Hammerwerk, am 18. 12. 37; Albert Reiz, Mech. Werkstoff 3, am 18. 12. 37; Wilhelm Bohrmann, Mech. Werkstoff 4, am 22. 12. 37.

Geburten:

Ein Sohn:
Anton Terpin, Hammerwerk, am 4. 12. 37 — Kurt; Fritz Marwid, Eisengießerei, am 13. 12. 37 — Horst; Heinrich Dahlhaus, Mech. Rep.-Werkstoff, am 10. 12. 37 — Heinz; Ewald Becker, Stahlwerk, am 29. 10. 37 — Heinrich; Otto Herrmann, Hochofen, am 16. 12. 37 — Werner; Georg Voos, Stahlwerk, am 21. 12. 37 — Harald; Wilhelm Bettefeld, Mech. Werkstoff 4, am 22. 12. 37 — Wilhelm.

Eine Tochter:

Wilhelm Rößbach, Walzwerk 2, am 5. 12. 37 — Christel; Rudolf Vahrenholt, Walzwerk 2, am 4. 12. 37 — Gerda; Hugo Haas, Mech. Werkstoff 2, am 3. 12. 37 — Marlene; Josef Seile, Stahlformgießerei, am 10. 12. 37 — Christel; Johannes Johann, Mech. Werkstoff 2, am 11. 12. 37 — Ursula; Hermann Drescher, Hochofen, am 7. 12. 37 — Gertrud; Josef Wenzel, Stahlwerk, am 14. 12. 37 — Edith; Friedrich Althelb, Mech. Werkstoff 4, am 14. 12. 37 — Marianne; Fritz Bartels, Hammerwerk, am 9. 12. 37 — Christa; Gustav Mettbaum, Allgem. Rep.-Werkstoff, am 14. 12. 37 — Leni; Hugo Hoppenheit, Eisengießerei, am 24. 12. 37 — Christel; Walter Steiertwald, Mech. Rep.-Werkstoff, am 23. 12. 37 — Waltraud.

Sterbefälle:

Chefrau des Josef Lüke, Stahlwerk, am 12. 12. 37; Chefrau des Josef Krüger, Mech. Werkstoff II, am 18. 12. 37.

Preßwerke Brackwede

Chefgeschließungen:

Paul Faust, Werk III, am 15. 12. 37; Emil Severing, Werk III, am 27. 11. 37.

Geburten:

Ein Sohn:
Walter Schröder, Schweißerei, am 19. 11. 37 — Wolfgang; Christian v. d. Ahe, Versand, am 4. 12. 37 — Hermann; Ludwig Specht, Werk II, am 5. 12. 37 — Helmut.
Eine Tochter:
Otto Fuhrmann, Schweißerei, am 29. 11. 37 — Gertrud; Friedrich Cosfeld, Schweißerei, am 29. 11. 37 — Margret; Ernst Zöllner, Schweißerei, am 6. 12. 37 — Ingrid; Friedrich Dreisvogt, Werk IV, am 1. 12. 37 — Helga.

Gelsenkirchener Gussstahlwerke

Chefgeschließungen:

Rudolf Herche, Stahlgießerei I, am 13. 12. 37; Johann Gergens, Martinwerk II, am 9. 12. 37.

Verlag: Gesellschaft für Arbeitspädagogik m. b. H., Düsseldorf. Hauptschriftleitung: P. Rud. Fischer, Vereinigte Werkszeitungen, Hütte und Schacht, Düsseldorf, Schließfach 728. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: i. B.: Georg R. Fischer, Düsseldorf. — Druck: Droste Verlag und Druckerei AG., Düsseldorf, Pressehaus.

Geburten:

Ein Sohn:
Mohs Gottesheim, Mech. Werkstoff, am 30. 11. 37 — Herbert; Wilhelm Hahn, Rep.-Werkstoff, am 30. 11. 37 — Wilhelm.
Eine Tochter:
Hermann Pelz, Martinwerk I, am 4. 12. 37 — Christel.

Sterbefälle:

Kind Christel des Hermann Pelz, Martinwerk I, am 4. 12. 37; Kind Wilhelm des Wilhelm Hahn, Rep.-Werkstoff, am 1. 12. 37.

Stahlwerk Krieger

Chefgeschließungen:

Gerhard Uiterwyl, Gießerei, am 22. 12. 37.

Geburten:

Ein Sohn:
Otto Schwenger, Bearbeitungswerkstoff, am 21. 12. 37 — Andreas Winter.
Eine Tochter:
Karl Bräuer, Rep.-Werkstoff, am 11. 12. 37 — Marianne Lucille; Friedrich Benjen, Bearbeitungswerkstoff, am 19. 12. 37 — Helga.

Sterbefälle:

Chefrau des Gefolgschaftsmitgliedes Jakob Thielen, Instandsetzungswerkstoff, am 19. 12. 37; Gefolgschaftsmitglied Anton Rauß, Sandpulveri, am 9. 12. 37.

Nachruf

Am 9. Dezember 1937 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit unser Gefolgschaftsmitglied

Herr Anton Rauß

im Alter von neununddreißig Jahren.

Der Verstorbene stand seit Mai 1935 in unseren Diensten und hat sich während seiner kurzen Werkszugehörigkeit stets als fleißiger Mitarbeiter und guter Arbeitskamerad erwiesen.

Wir werden dem Entschlafenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Betriebsführer und die Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Stahlwerk Krieger

Badezimereinrichtung

(fast neu), bestehend aus gußeiserner Badeswanne (weiß emailliert), Junfers-Gas-Badeofen mit Brause und sämtlichem Zubehör.

Zu erfragen: B. Escher, Winz, Haus Ballbaum.

Mitarbeit

an unserer Zeitung ist Recht
u. Pflicht eines jeden Lesers!

Für unsere Mieter

I. Frostgefahr

Die Verhütung von Frostschäden liegt im eigenen Interesse jedes Hausbewohners. Das Einfrieren der Wasserleitungen verhindert die Wasserentnahme, beim Auftauen plagen häufig die Rohre. Frostschäden gehen zu Lasten des Einwohners, der sie als fahrlässig oder schuldhaft verursacht hat, gegebenenfalls zu Lasten aller Mieter.

Man beachte deshalb folgendes:

1. Bei Frostgefahr um 21 Uhr, nach vorheriger Wasserentnahme und Verständigung der übrigen Mieter, Haupthahn im Keller absperren und den Ablaufhahn öffnen, damit Leitung sich entleert. Ist im Keller kein Ablaufhahn vorhanden, dann im Erdgeschoß die Zapfhähne öffnen. Das Absperren besorgt der Mieter des Erdgeschoßes oder der Mieter, in dessen Keller der Absperrhahn sich befindet.
2. Haus- und Hoftüren, Treppenhäuser, Keller- und Trockenbodensenster geschlossen halten.
3. Bei stärkerem Frost bei Spülklosetts Klosettjenster geschlossen halten und nur vorübergehend lüften! Nötigenfalls neben dem Klosettkörper ein kleines Petroleumlicht oder Kerze brennen lassen.
4. Eis im Klosettkörper und Spülkasten nicht mit heißem Wasser auftauen. Nur Viehhals verwenden.
5. Eingefrorene Leitungen nicht mit der Böttlampe selbst auftauen. Wenn unter Zuhilfenahme von heißen Tüchern die Leitung nicht frei wird, die Verwaltungsstelle benachrichtigen.
6. Wasserrohr und freiliegende Leitungen mit Stroh, Säcken oder Wolltüchern einpacken.
7. Baderöfen zeitweise anzünden oder Baderaum erwärmen.
8. Bei Schneefall und Glatteis Bürgersteig durch Erdgeschoßmieter reinigen, Asche streuen! Die Straße auch bestreuen.
9. Glatteisbildung beim Gehen der Hausfluren und Treppenstufen vermeiden. Nötigenfalls Sand streuen.

II. Beleuchtung der Flure und Treppen

Jeder Mieter ist verpflichtet, bei Eintritt der Dunkelheit Flur und Treppe jezt im Winter bis 21 Uhr zu beleuchten. Wenn mehrere Parteien gemeinschaftlich einen Flur bzw. eine Treppe benutzen, so haben sie wöchentlich abwechselnd für die Beleuchtung zu sorgen. Das Vorhandensein einer elektrischen Treppen- und Flurbeleuchtung entbindet nicht von der Verpflichtung, im Falle des Versagens dieser Anlage für die Beleuchtung seines Stockwerks auf andere Weise Sorge zu tragen.

Gattingen, den 8. Dezember 1937.

Verwaltungsstelle 63 Henrichshütte
für Rheinisch-Westfälische Wohnstätten-Aktiengesellschaft,
für Westdeutsche Wohnhäuser-Aktiengesellschaft und
für Ruhrstahl Aktiengesellschaft Henrichshütte.